

Ein neuer plastischer Film

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1937)**

Heft 51

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-733296>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Sekretär, oder Mitglieder vom Vorstand, würden die Anfragen, soweit möglich, beantworten, oder wenn nötig an den Vorstand weiterleiten.

Mancher würde beruhigt heimkehren, weil er einem lange in sich getragenen Groll über irgend etwas Luft gemacht hat. Wieviele Kollegen bedauern, so wenig in Verbindung zu stehen mit anderen Kollegen. Mancher denkt sich: warum, weshalb, wieso macht man dies oder jenes nicht so oder anders? Er trägt gewissermassen eine Unbefriedigtheit mit sich herum, die zur Unzufriedenheit mit dem Verband führen kann.

Ich versprach mir von den monatlichen Versammlungen eine Beruhigung der eventuell Unzufriedenen; ferner würden die Versammlungen auch die Kollegen unter sich näher bringen und, was mir das Wichtigste erschien, das Interesse für den Verband würde sich stärken. Kein Verband kann sich etwas Besseres wünschen, als dass seine Mitglieder Vertrauen zu ihm und zu seiner Leitung haben. Vertrauen stärkt und Stärke ist Macht!

Nun, damals wurde mein Vorschlag für monatliche Mitglieder-Versammlungen als «nicht opportun» abgelehnt; ich freue mich deshalb, wenn nunmehr mit einer Rubrik «Sprechsaal» ein Sprachrohr geschaffen ist, womit jeder, der etwas zu sagen hat, hier berichten kann, sei es in Form von Anfragen oder wissenschaftlichen Mitteilungen.

Angelegenheiten, die den Verband betreffen, werden vom Sekretariat beantwortet, insofern es solche sind, die für die Allgemeinheit wissenswert sind. Am wertvollsten wird sich der «Sprechsaal» erweisen für Dinge aus der Praxis, hauptsächlich für alle mittleren und kleinen Kinobetriebe, die sich nicht erlauben konnten, die modernsten teuren Einrichtungen anzuschaffen, sich mit Hilfsmitteln verschiedenster Art durchhelfen, um einigermaßen den heutigen Ansprüchen nachzukommen. Auch bei kitzligen Fragen können sie sich nicht immer erlauben, einen Rechtsanwalt zu Rate zu ziehen. Es ist erstaunlich, wie sich viele Kleinbetriebe durchgeholfen haben und noch helfen mit verhältnismässig billigen Einrichtungen und dabei doch gute Vorführungen in Bild und Ton bringen. Es sind meist findige Köpfe, die sich zu helfen wissen und die Erfahrungen von anderen sich zunutze machen.

Gewisse Vorteile gibt es auf allen Gebieten in unserem Gewerbe, in der Technik der Apparate und bei der Vorführung, bei der Reklame, im Verkehr mit den Verleihern, mit den Behörden usw. Diese Erfahrungen sollen hier besprochen und angeregt werden.

Für alle Anfragen wird sich immer jemand finden, der sie beantworten kann. Ich selbst werde imstande sein, auf Grund meiner sehr langen und reichen Erfahrung, manchen Wink zu geben und stelle mich gerne dazu zur Verfügung. — Also der «Sprechsaal» ist eröffnet!

Joseph Adelman.



Lucie Höflich und Maria Cebotari
in dem neuen Ufa-Tonfilm „Starke Herzen“

Phot Ufa

Ein neuer plastischer Film

Die photographische Monatschrift «Camera» (Verlag C. J. Bucher, Luzern), die sich ebenso sehr durch prächtige Bilder wie instruktive Aufsätze auszeichnet, berichtet über einen sensationellen Artikel des «*American Cinematographer*», der von einer neuen Lösung des Problems des dreidimensionalen Films handelt. Wir lesen: Stellt man bei einem tiefen Objekt das Objektiv etwas mehr nach vorn, dann etwas nach rückwärts ein, so erhält man zwei Bilder verschiedener Grösse der Gegenstände. Die Verschiedenheit ist grösser bei näheren und kleiner bei weiter entfernten Gegenständen, bei Unendlich wird keine Differenz mehr bestehen. Werden solche Bilder abwechselnd vom selben Gegenstand auf einen Film aufgenommen und dann vorgeführt, dann erhält man ein plastisches Bild, wie wir es im Stereoskop gewöhnt sind. Um derlei plastische Bilder aufnehmen zu können, muss man dem Objektiv eine kleine Vor- und Rückwärtsbewegung ermöglichen, und zwar muss diese synchron mit dem Bildwechsel erfolgen, so dass immer ein grösseres mit einem kleineren Bild auf dem Filmstreifen abwechselt. Der Autor des Artikels, David Gordon, sagt, dass er der Vorführung eines solchen Films in seiner Wohnung beigewohnt habe, und dass die Bilder zumeist einen ebenso plastischen Eindruck auf der Leinwand gemacht hätten, wie wir es im Stereobetrachtungsapparat gewöhnt sind. Der Vorteil eines solchen plastischen Filmes wäre, dass er keinerlei Betrachtungsapparat nötig hätte, wie die Brillen bei anaglyphischen Filmen oder die Brillen bei polarisierten Filmen,

oder gar die synchron laufenden Abdeckvorrichtungen für je ein Auge, bei den Filmen, deren Plastik auf der wechselweisen Projektion eines rechten mit einem linken Bild beruhen. Dieser eine Vorteil wäre schon so gross, dass dieser neue plastische Film schon aus diesem Grunde den Sieg davontragen müsste. Er soll aber noch den Vorteil haben, dass selbst beim einäugigen Sehen die Plastik in Erscheinung tritt. Dass auch in der Projektions-Apparatur keine Aenderung nötig wäre, wäre ein weiterer unschätzbare Vorteil. Wie die mechanische Durchführung des Prinzips in der Aufnahmekamera aussieht, wird nicht berichtet. Es wird aber anscheinend nicht leicht zu bewerkstelligen sein, dem Objektiv die rapide Bewegung von 24mal in der Sekunde nach vorn und rückwärts zu verleihen. (Bund«.)

Aus dem schweizerischen Handelsamtsblatt

Feuille officielle suisse du commerce.

30. März. Aus dem Verwaltungsrat der Eos Film Aktiengesellschaft, Basel, in Basel (S. H. A. B. Nr. 7 vom 10. Jan. 1934, Seite 75), Filmverleih-Geschäft usw., ist Robert Rosenthal infolge Todes ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. In den Verwaltungsrat wurden gewählt Ludwig Falk, Kaufmann, von Mellingen, in Basel, als Präsident; Otto Jenni, Treuhänder, von Eggwil, in Binningen; Emil Reinegger-Lenz, Geschäftsführer, von und in Basel. Es wurden ernannt zum Direktor das Mitglied